

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **254 (1975)**

PDF erstellt am: **25.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

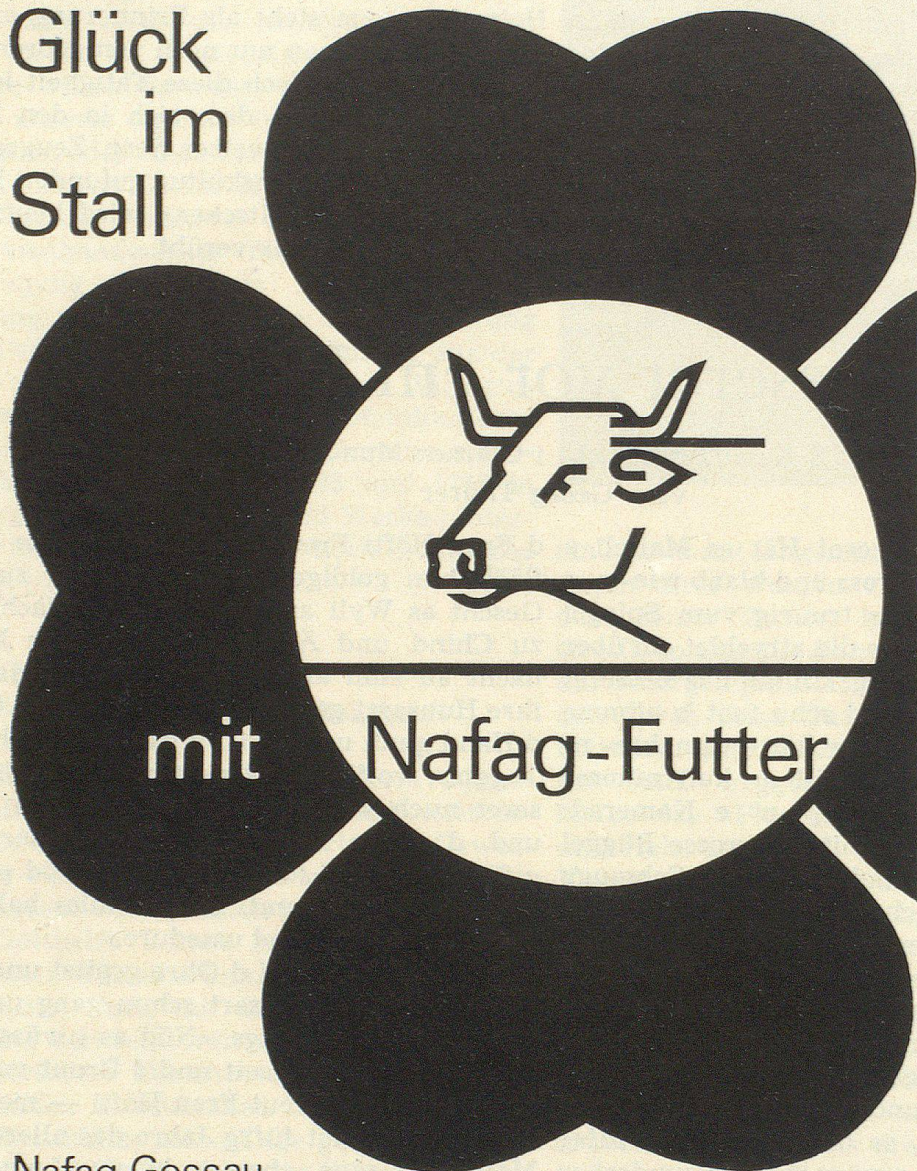
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Glück
im
Stall



Nafag Gossau

Wir untersuchen Ihr Grundfutter (Heu, Emd, Silage)
gratis und erstellen Ihnen einen einfachen, Ihrem
Betriebe angepassten Futtervoranschlag

NAFAG 9202 Gossau SG Tel. 071 85 24 64

halbewäg gratet. Mä sött halt zum alles rächt verzelle au ds Lächle ha und di glänzige Auge und di fyne Händ vu dener goldige Bruut.

Also! Wo ds Jahrhundert und ds Hedi nuch jung gsy sind, seit der Fritz Höfti, em Brunnevoigt der dritt Chnab, züenem: «Meinsch, wämmers wage?» Si hät nüüt gseit. Zum Glügg nüd es Nei! tänggt der Fritz. Und si sind der Ahorewäg wyter gloffe, ännedra vum Brüggli Hand i Hand. Si händ enand schu i der Schuelzyt gkännt. Er isch i de obere Klasse gsy, wo ds Hedi läse glernet hät, bim glyche Lehrer, und mih as einmal hät der Fritz müese dinehogge, wänn di undere Klasse dra chuu sind. Er isch halt nüd immer e Muschterschüeler gsy und hät mängmal fascht nüd gwüsst, wohi mit der Chraft. Aber ds Hedi hät ne guet möge und nach der Schuelzyt a jeder Chilbi lieber gha. Er isch zwar es bitzeli z gross gsy, aber si hät tänggt: Zum Chüsse holene schu obe-n-abe, und wo si emal züenem seit, si heig allwäg etli Pfündli zvyl, seit er: «Die tanzed mer dä schu ewägg!» Aber mer wänd nüd zvyl uusbringe vu dene Gspräch under vier Auge. Mä häts ja am Chilbinägeli a gsih. Wie heisst jetz au? Fryli: lueget bim Chilbi-Maitli das agsteggt Nägeli nidsi, so suechts eine, und luegets obsi, so häts eine, ebe wie bim Hedi a der dritte Chilbi. Churz und guet: es isch gly so wyt gsy. Si händ d Ring besorget, sind uf d Kanzly und händ au mitenand i ds Pfaarhuus welle, as mä si verchündi. Gäge Mitti Novämber händs welle hüürate. Es gäb e schüüs Martinisömmmerli, händ alti Wyber gseit, der hundertjährig Käländer meinis au, und di junge Bruutlüüt händs gäre glaubt. Aber due isch ebe öppis derzwüsched chuu, öppis Böses.

Es isch schu ekei guets Zeiche gsy, wo der Aschlag mit Azeig vu der nüüi Eh im verwitterete Chäschkli am Gmeindshuus eso verträget woorde-n- isch, as mä der Name vum Brüütigam nümme hät chänne läse. Der Gmeindsschryber hät zwar der Zädel nüü gschribe, aber e Schmierfingg hät wider sini Hand im Spyl gha, und wer hett welle Tag und Nacht e Polizischt anestelle! Mä hät gwerweisset, wer ächt der Leidwärcher sig, und mä hät luut und lys gseit: Am ehsigschte

wärs em Rüetsch zueztruue. Er hät ja immer au uf ds Hedi gspiempzet, und es hät em nie abemöge, as i der Fabrigg a der Linth äne der Fritz Vorarbeiter woorde-n- isch und nüd er. Und eso hät er halt i siner Galle gemeint, der Fritz heig em d Bruut und d Stell vor der Nase ewägg gschnappet. E-n- uuvertruute Kärli isch der Rüetsch schu immer gsy. Und es niehm eim nüd wunder, wänn der Hinderüggler au der Hochsetsguutsche nuch wett e Chnebel i Speiche ine wärfe. Allwäg hät e böse Geischt em Rüetsch i ds Ohr ine gliseret: Das Hochset mües hindertrybe wäärde, choschtis, was well. Und es hät vyl gkoschtet!

Der Rüetsch hät natürlig gwüsst, as der Fritz nach em Znacht zum Hedi gaht und as er albigs sis Velo uf em Lärchebüehl a d Schyterbyge anestellt, und au, as en ds Hedi öppe anderthalb Stund speeter nuch e chlys Stüggeli, bis det, vos bim Stutz rass nidsi gaht, z Fuess begleiti. Da hät er gnuet der Zyt gha, alles a zgattige, was em d Yfersucht ygy hät. Es Isesageli hät er us der Fabrigg mitgnuh und d Stange underem Sattel vum Velo halbe duregsägelet. Dänn hät er ds Wärczüüg uf d Syte gleit und a der Latärne ummegnäpperet, bis er sicher gsy isch, as si nümme brünnt. I dem Augeblig isch em gsy, er ghöri Schritt ufem Brüggli vum Nachbarhuus, und er hät si zäpft. Fort i d Nacht! Stoggärde-tunggel isch es gsy.

Di beede Bruutlüüt händ lenger as sust über d'Uustüür gredt. Es isch fascht ölfli gsy, wo si obedra am Stutz enand Guetnacht gseit händ, und der Fritz seit de nuch: «Hedi, gang

TEPPICHE

1. Qualität 30 % Rabatt Fr. 16.—, 18.—, 19.—, 24.50, 28.50 m² usw.

Filzplastik 200 cm breit ab Fr. 9.50 m²

Nach Zimmergrösse hergestellt Fr. 14.80 m²

Verlangen Sie Muster K 33 direkt durch:

Trinax Bodenbeläge, 4463 Buus BL

Telefon 061 86 11 99